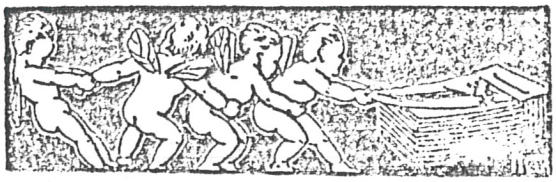
29.05.1928 Di: kein AK 3722 30.05.1928 Mi

A)
Y: Grimbergers: Für die Beibehaltung unseres eisernen Sou-Fünfers



Abreißkalender.

Also der eiserne Sou-Fünfer soll aus dem Verkehr gezogen werden.

Herr Grimmberger schlug bei mir auf den Tisch und sagte: „Das ist Snobismus und schnöder Undank. Ich bitte Sie, warum sollen wir ihn abschaffen? Kennen Sie einen vernünftigen Grund? Ich nicht. Aber ich kenne viele Gründe, die uns bewegen sollten, ihn auf ewig beizubehalten.

Wenn die Franzosen sich nicht schämen, ihre bronzenen Sou-Ungetüme weiter kreisen und die Taschen des Volkes unverhältnismäßig beschweren zu lassen, warum sollen wir unsern eisernen Fünfer verpönen? Er ist die Handlichkeit selbst, er ist von unsern sämtlichen Münzen die einzige, die sich keiner Vorspiegelung falscher Tatsachen schuldig macht, die einzige, die auf den ersten Blick ihren Wert eingesteht. Alle andern wollen mit ihrem Nickelglanz Silber vortäuschen. Er ist wie eine schwielige, rauchgeschwärzte Arbeiterfaust zwischen kunstseidebehandschuhten Schreiberhänden.

Sollen wir uns der schweren Zeiten schämen, an die er uns erinnert? Wir nicht. Wir hatten sie nicht verschuldet. Wir litten darunter. Wir können mit demselben Recht, wie seinerzeit die Deutschen sagen: Gold gab ich für Eisen.

Und dann dächte ich, sagte Herr Grimmberger mit vor Bewegung zitternder Stimme, wir sollten die Allerletzten sein, uns des Eisens zu schämen. Wir sollten diesen eisernen Sou-Fünfer als nationales Symbol hochhalten, denn er versinnbildet es, daß Eisen für uns zu Gold wird. Dem Eisen verdanken wir, daß wir Liliputaner der Politik in der Wirtschaft mit zu den europäischen Großmächten gehören. Und dies sprechendste aller Symbole wollt Ihr verständnislos in die Vergessenheit versenken!

Die Deutschen hatten einen Orden, das Eiserne Kreuz. Ist je einer auf den Gedanken gekommen, ihn für minderwertig zu halten, weil er nicht aus Porzellan und vergoldetem Kupfer, sondern aus Eisen bestand? Im Gegenteil, sie waren drüben auf keine Auszeichnung so stolz, wie auf dieses. Ist unser eiserner Sou-Fünfer nicht in gewissem Sinn unser eisernes Kreuz? Erinnert er uns nicht an Zeiten des Kampfes mit der Not, mit heimtückischen Feinden aller Art, die uns nach Herzen und Beutel trachteten? Sollen wir ihm nicht, wie einem alten, treuen und unverwüstlichen Diener einen Ehrenplatz unter unsern sogenannten Zahlmitteln anweisen?

Daß wir uns der Papierscheine entledigen wollen, ist nicht mehr wie recht und billig. Die sind ein Symbol der Unaufrichtigkeit und Unsolidität. Papier kann nie seine Lumpenherkunft verleugnen. Papier hält nicht den Biß, eine Maus kann Ihnen in einem Tag Hunderttausende fressen, ein Windhauch kann sie entführen, ein Regen sie aufweichen. Papier hat als ethischer Wert einen miserabeln Ruf.

Aber Eisen! Der Gott, der Eisen wachsen ließ! Wo ging jemals die Rede davon, daß ein Gott Papier hätte wachsen lassen?

Also behalten wir unsern Sou-Fünfer. Er ist zuverlässig. Wenn Sie ihn unter einer Handvoll Kleingeld erspähen, können Sie sicher sein, daß Sie keinen Franken für 25 Centimes ausgeben. Ich warte die nächste Kammersitzung ab, um eine Eingabe wegen seiner Beibehaltung zu machen. Ich gebe meine Stimme nur dem Kandidaten, der mir seinen Beistand verspricht. Mahlzeit!

Mittwoch 30. 5. 1928